

## HWG–Newsletter 04/2017

### Windea Leibniz – das „walk-to-work“-Vessel

*Interview mit Matthias Müller, Managing Director von Bernhard Schulte Offshore*



**Herr Müller, im April wurde die „Windea Leibniz“ an Siemens zum Betrieb und zur Wartung des Offshore-Windparks „Sandbank“ in der Deutschen Bucht übergeben. Was macht dieses Schiff so besonders?**

Die Idee, Schiffe mit Übernachtungsmöglichkeiten und einer Gangway auszustatten, um damit im Windpark zu arbeiten, ist nicht neu. Wir haben aber mit der „Windea La Cour“ und der „Windea

Leibniz“ die nächste Generation der sogenannten „Service Operation Vessels“ in Dienst gestellt. Wir bieten nicht nur ein Bett für die Nacht sondern einen kompletten Hotelbetrieb mit Vollpension und Wäschereiservice, in dem jeder Gast eine Einzelkabine mit Bad sowie Fernseher und Internetanschluss hat. Die Personen- und Warenwege an Bord sind optimiert worden. Beispielsweise kann ein Techniker nun sein Werkzeug mit einem Trolley aus dem Lagerhaus im Bauch des Schiffes mittels Lift und über eine Gangway zur Windenergieanlage fahren.

**Vor ihrer Übergabe wurde die „Windea Leibniz“ in Cuxhaven von der Mützelfeldtwerft fertig ausgestattet, zum Beispiel mit einem Bordkino und Popcornmaschine. Wie viel Zeit verbringen die Crew und die Technikteams auf dem Schiff? Sieht so der Offshore-Arbeitsplatz von morgen aus?**

Die Techniker sind zwei Wochen an Bord und haben dann zwei Wochen frei. Da sie zwölf Stunden am Tag arbeiten, ist es wichtig, ihnen am Abend auch etwas Abwechslung und Entspannung zu bieten. Würden die Techniker täglich von Land aus pendeln, würden bei weit von der Küste entfernten Windparks täglich zwei bis vier Stunden Arbeitszeit verloren gehen. Auf unserem Schiff wacht der Techniker morgens im Windpark auf und geht ausgeruht zur Arbeit. Da die „Windea Leibniz“ nicht nur ein Hotel sondern auch ein schwimmendes Lager ist, stehen bei Störungen neben dem Techniker auch alle benötigten Ersatzteile im Windpark zur Verfügung. Das führt zur schnelleren Reparatur und somit zu mehr Stromerzeugung.

**Wie verläuft ein typischer Einsatz der „Windea Leibniz“ auf dem offenen Meer und welche Vorteile bietet das Schiff mit seinen besonderen Fähigkeiten?**

Jeden Morgen werden im halbstündigen Takt Wartungstrupps auf die Windenergieanlagen verteilt und am Abend wieder abgeholt. Mit Hilfe des „Dynamic-Positioning-System“, welches die fünf Propeller kontrolliert, bleibt das Schiff im Abstand von circa 19 Metern sicher neben der

Windenergieanlage stehen. Dann wird die Gangway ausgefahren und ein sicherer Weg zwischen Schiff und Windenergieanlage hergestellt. Durch eine ausgeklügelte Mechanik und Software gleicht die Gangway die Roll- und Stampfbewegungen des Schiffes in den Wellen aus, so dass die Gangway immer mit der Anlage verbunden bleibt und ein sicherer Übergang zur Anlage gewährleistet ist.

### **Kann diese Art von Schiffstyp auch für andere Projekte auf dem Meer eingesetzt werden?**

Diese auch "walk-to-work"-Vessel genannten Schiffe haben sich zwar erst im Zuge der Inbetriebnahme und Wartung von Windenergieanlagen etabliert, sie werden aber sicher auch in anderen Bereichen Einzug halten. Immer wenn Personen und Material schnell und sicher auf eine feste oder schwimmende Plattform gebracht werden müssen, sollte man diese Schiffe in Betracht ziehen. Ein interessanter Anwendungsfall könnte zum Beispiel der Rückbau der über 200 Öl- & Gas-Plattformen sein, die in den nächsten 20 Jahren in den Gewässern Großbritanniens zurückgebaut werden müssen.

## **SOV „Windea Leibniz“ wird in Cuxhaven vorgestellt**

### **Neuartiges Offshore-Schiff bietet Windkraft-Technikern modernen Arbeitsplatz auf See**



Die „Windea Leibniz“, benannt nach dem deutschen Mathematiker, Philosophen und Physiker, wurde bereits im März auf der Ulstein-Werft in Norwegen getauft und kurz danach in Cuxhaven vorgestellt. Hier erhielt das 88 Meter lange und 18 Meter breite Service Operation Vessel (SOV) seine Endausrüstung beim HWG-Mitglied Mützelfeldtwerft. Seit April findet die „Windea Leibniz“ ihren Einsatz im Windpark „Sandbank“ in der deutschen Bucht für den

Betreiber Siemens Wind Power Service, der das Schiff von der Reederei Bernhard Schulte Offshore chartert.

Das SOV bietet Platz für 40-60 Personen mit einer maximalen Kapazität für über 100 Personen. Die Crew und die Techniker, die täglich die 72 Windkraftanlagen warten, versorgen und reparieren, sind in Einzelkabinen auf dem hochmodernen Schiff untergebracht und verbringen jeweils 14 Tage am Stück auf See. Aus diesem Grund ist das Schiff auch für Freizeit-Aktivitäten ausgestattet – darunter Fitness-Geräte, ein Kino und sogar eine Popcornmaschine – und bietet den Arbeitern einen attraktiven Arbeitsplatz.

Da das Schiff den Arbeitsplatz der Techniker im Windpark unmittelbar erreichen muss, wurde es mit einem speziellen X-BOW-Bug sowie einem X-STERN-Heck designt, welche die rückwärtige Anfahrt der Windkraftanlagen bei maximal 12 Knoten ermöglichen und das SOV so wetterbeständiger und leichter bedienbar machen. Zudem verbraucht das Schiff beim Rückwärtsfahren und durch den optimierten Rumpf 20 Prozent weniger Brennstoff. Für den Übergang zur Windkraftanlage ist die „Windea Leibniz“ sowohl mit einer Gangway als auch mit einem Direct-Positioning-System ausgestattet. Dieses ermöglicht dem Schiff die genaue Positionierung vor Ort auf See. Das Schwesterschiff „Windea La Cour“ ist bereits seit August 2016 im niederländischen „Gemini“-Windpark im Einsatz.

## Stabilität in den Bilanzen und Digitalisierung im Blick

### Cuxhaven trägt zu erfolgreicher deutscher Seehafenbilanz bei



Bundeskanzlerin Angela Merkel äußerte sich auf der 10. Nationalen Maritimen Konferenz deutlich zum Stellenwert der Wirtschaft an der Küste: „Von unseren Häfen hängt sehr viel ab“, sagte die Schirmherrin der Veranstaltung Anfang April in Hamburg. Die ebenfalls anwesenden Bundesminister Brigitte Zypries (Wirtschaft und Energie) und Alexander Dobrindt (Verkehr und digitale Infrastruktur) erläuterten, welche Fördermaßnahmen der Staat zur Unterstützung des Infrastrukturausbaus und zur Entlastung der Hafenwirtschaft in den kommenden Jahren in Angriff nehmen möchte. Von diesen Ideen werden selbstverständlich auch Standorte wie Cuxhaven profitieren.

Allein für die Digitalisierung der maritimen Wirtschaft, die den Hafenbetrieb durch innovative Lösungen noch effizienter werden und dadurch weiter wachsen lassen soll, wird ein Investitionspaket von rund 400 Millionen Euro geschnürt. So subventioniert beispielsweise das Förderprogramm für Innovative Hafentechnologien (IHATEC) Projekte an der Küste, die unter anderem den Güterumschlag und die Lagerhaltung optimieren und die IT-Sicherheit verbessern. Um die zentralen Handlungsfelder und Maßnahmen für die Digitalisierung gemeinsam anzugehen, unterzeichneten zudem Bund, Länder, Gewerkschaften und Verbände – darunter auch der Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe – eine gemeinsame Erklärung. Zu diesen Maßnahmen zählen unter anderem der Ausbau der digitalen Infrastruktur, ein intelligenter Datentransfer in der maritimen Lieferkette sowie die Stärkung digitaler Kompetenzen mit Aus- und Weiterbildung.

Nahezu parallel zur Nationalen Maritimen Konferenz hatte das Statistische Bundesamt die Umschlagszahlen der deutschen Seehäfen für 2016 veröffentlicht, die eine stabile ökonomische Lage

dokumentieren: Mit 296,5 Millionen Tonnen gehandelter Güter wurde das Vorjahresergebnis um 0,1 Prozent übertroffen. Ähnlich robust, wenn auch leicht rückläufig, hatte sich die Bilanz der niedersächsischen Häfen gezeigt, die Ende Februar publiziert worden war. Cuxhaven hatte mit einem Zuwachs von 7 Prozent beim seeseitigen Umschlag 2016 besser als im Vorjahr abschneiden können und leistete somit einen Beitrag zum erfolgreichen Gesamtergebnis der deutschen Seehäfen. Auch weiterhin wird von Häfen wie Cuxhaven und deren in die Zukunft gerichteter Arbeit viel für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands abhängen.

## 14. Hamburg Offshore Wind Conference

### HWG-Mitglieder sponsern Symposium zur Zukunft von Offshore Wind in Europa



Vom 4.-5. April 2017 nahmen Hans-Peter Zint, Geschäftsführer Cuxport und Vorstandsvorsitzender der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven (HWG), und Dr. Hans-Joachim Stietzel, Leiter der Agentur für Wirtschaftsförderung (AfW) und Vorstandsmitglied HWG, an der 14. Hamburg Offshore Wind Conference teil. Die HWG-Mitglieder Cuxport und AfW waren Hauptsponsoren des Events, organisiert vom

DNV GL und vom Cluster Erneuerbare Energien Hamburg. Die Rolle von Offshore Wind als Energielieferant in Deutschland und Europa nach 2020 war zentrales Thema der Tagung. Konkret ging es um den Einfluss der veränderten politischen Bedingungen und des neuen Ausschreibungsverfahrens.

Zu den Sprechern gehörten neben Ditlev Engel, CEO DNV GL Energy, und EEHH-Geschäftsführer Jan Rispens auch Reinhard Klingen, Direktor Wasserstraßen und Schifffahrt beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Olaf Scholz, erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, sowie Bent Christensen, Senior Executive in Renewable Energy Siemens Wind Power.

„Die Hamburg Offshore Wind Conference hat vielversprechende Lösungsmöglichkeiten und interessante Fragestellungen behandelt. Die beteiligten Experten waren sich einig in der Einschätzung, dass die Offshore-Windenergie bereits erhebliche Kostensenkungen realisiert hat und die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen regenerativen Energien erreicht ist. Offshore Wind stellt nicht nur die nachhaltige Zukunft der Energiegewinnung dar, sondern hat auch eine wichtige industriepolitische Dimension und ist auch in Cuxhaven ein Innovations- und Wirtschaftstreiber, der viele Arbeitsplätze schafft. Als Deutsches Offshore-Industrie-Zentrum verfolgen Cuxhaven und die

hiesige Hafenwirtschaft die Entwicklungen der Branche daher intensiv und setzen sich engagiert für die Anhebung der Ausbauziele auf See ein“, so Hans-Peter Zint.

## HWG-Mitglieder präsentieren Cuxhaven auf der Breakbulk Europe

### Kompetenzen des Deutschen Offshore-Industrie-Zentrums finden großes Interesse in Antwerpen



Cuxhaven war vom 24. bis 26. April 2017 am Stand der Seaports of Niedersachsen auf der Breakbulk Europe in Antwerpen vertreten. Mehrere HWG-Mitglieder stellten dort ihre Dienstleistungsportfolios vor, darunter auch die Cuxport GmbH und die BREB GmbH. Mit der diesjährigen Eröffnung des Siemens-Turbinenwerks, dem Ausbau des Deutschen Offshore-Industrie-Zentrums Cuxhaven und dem

momentanen Bau des Liegeplatzes 4 gab es viele aktuelle Entwicklungen, über die die verschiedenen Unternehmen informierten.

Roland Schneider, Leiter Business Development bei Cuxport, fasst die Messe zusammen: „Das rege Interesse am Standort hat einmal mehr bestätigt, dass die Breakbulk für Cuxhaven sehr wichtig ist, denn hier treffen wir regelmäßig unser Klientel wie Verladende Wirtschaft und Spediteure. Auch konnten wir die Multi-Funktions-Strategie des Hafens unterstreichen und demonstrieren, dass in Cuxhaven unterschiedliche Güterarten ein Zuhause finden, darunter Breakbulk-Ladung, Neufahrzeuge, Projekt- und Schwergut sowie Windenergie-Komponenten.“

Die Fachmesse für den Transport, die Lagerung und den Umschlag massenhafter Stückgüter und Projektladung wird 2018 zum ersten Mal in ihrer zwölfjährigen Geschichte als Teil einer Expansionsstrategie in Bremen stattfinden.



## Von den Gefahren der Meere

### Seenotretter „Swantje“ neues Exponat im Wrack- und Fischereimuseum



Seit diesem Frühjahr verfügt das Cuxhavener Museum „Windstärke 10“ über ein attraktives neues Ausstellungsstück: Das 1971 in Dienst gestellte Seenotrettungsboot „Swantje“ bildet vor der Eingangstür des Wrack- und Fischereimuseums in der Ohlroggestraße einen imposanten Anziehungspunkt für die Besucher. Das Boot, das die Gefahren der Seefahrt und die Erfolge der Rettung von Menschenleben versinnbildlicht, war am 9. April im Rahmen eines Museumsfestes von den Gästen an

seinem neuen Standort begrüßt worden.

In ihrer Dienstzeit, die sie vor 46 Jahren mit elf Schwesterbooten begann, war die „Swantje“ für die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) im Einsatz. Als Tochterboot eines in Cuxhaven stationierten Rettungskreuzers war die Gemeinde Laboe in der Kieler Bucht die Basis des selbstständig agierenden Bootes, das durch seine einfache Bedienung und große Robustheit bei geringem Tiefgang ideal für das Abschleppen von Fischerei- und Wassersportfahrzeugen geeignet war. Der Transport einer verletzten Person auf einer Trage innerhalb des geschlossenen Aufbaus des Schiffes war bei der „Swantje“ und ihren Schwestern ebenfalls möglich.

Im Frühjahr 1994 wurde das Boot bei der DGzRS ausgemustert und spielte dann nach dem Zerfall der Sowjetunion eine Rolle beim Aufbau einer eigenständigen Seenotrettung im unabhängig gewordenen Litauen. 2014 kehrte die 6,92 Meter lange „Swantje“ mittels einer Privatinitiative nach Deutschland zurück und bietet nunmehr im Museum „Windstärke 10“ dessen Besuchern ein anschauliches Beispiel für die unterschiedlichen Facetten der Seeschifffahrt.

## Die HWG stellt sich vor: KÖTTER SE & Co. KG Security, Hamburg

### Steckbrief

Unternehmensname:	KÖTTER SE & Co. KG Security, Hamburg
Gründungsjahr:	1934 (KÖTTER Unternehmensgruppe)
Branche:	Sicherheits- und Gebäudedienste
Standorte:	über 50 bundesweit, u. a. in Bremen/Bremerhaven, Hamburg, Hannover und Wilhelmshaven

Portfolio: Sicherheitsdienste, Sicherheitstechnik, Geld- & Wertdienste, Reinigungsdienstleistungen, Personaldienstleistungen, Risk Management, Gesundheitsmanagement

## Interview mit Bernd Jürgens, Geschäftsführender Direktor der KÖTTER SE & Co. KG Security, Hamburg



### **Frage 1 – Mit welchen Eigenschaften würden Sie Ihr Unternehmen charakterisieren?**

Seriosität, Nachhaltigkeit, Innovationsstärke: Diese drei Säulen prägen unser unternehmerisches Handeln. Dabei sind wir durch die lokale Verankerung nah bei den Kunden und bieten mit der Präsenz an über 50 Standorten gleichzeitig bundesweite Lösungen. Hohe Qualitätsstandards, die wir unter anderem durch die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter sicherstellen, sind dabei das A und O für verlässliche Dienstleistung.

### **Frage 2 – Warum sind Sie Mitglied in der HWG?**

Als gebürtigem Bremerhavener liegt mir die Region ganz besonders am Herzen. Deshalb bin ich stolz darauf, dass unser Familienunternehmen seit mittlerweile rund 40 Jahren vor Ort den erfolgreichen Strukturwandel nachhaltig unterstützt. Dieses Engagement wollen wir mit der Mitgliedschaft in der HWG weiter ausbauen, so die Kräfte bündeln und dabei von den Erfahrungen kompetenter Partner profitieren.

### **Frage 3 – Was wünschen Sie sich ganz persönlich für Ihr Unternehmen?**

Wir möchten unsere positive Entwicklung auch in Zukunft weiter fortsetzen und dabei als kompetenter Anbieter unternehmensnaher Dienstleistungen starker Partner für die Wirtschaft in der Region sein.

Weitere Informationen zum Unternehmen erhalten Sie unter: [www.koetter.de](http://www.koetter.de)

53° 52' N 09° 42' E



Diese Nachricht wurde Ihnen von der Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V. zugesendet.

#### Impressum

Ausgabe 04 / 2017 vom 04.05.2017

Redaktion: Gwendolyn Dünner, Matthias Arnhold – Medienbüro am Reichstag GmbH

Copyright der Bilder: Bernhard Schulte Offshore GmbH, Daniel Hosseus, DNV GL/EEHH, Seaports of Niedersachsen, Stadt Cuxhaven, KÖTTER SE & Co. KG Security, Hamburg

Hafenwirtschaftsgemeinschaft Cuxhaven e.V., Hamburg-Amerika-Str. 5, 27472 Cuxhaven

Telefon: +49 4721 666406, Telefax: +49 4721 52629

E-Mail: [info@hafenwirtschaftsgemeinschaft.de](mailto:info@hafenwirtschaftsgemeinschaft.de)

Vorsitzender: Hans-Peter Zint

Registergericht: Amtsgericht Cuxhaven - Registernummer: VR 496